



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit  
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Herrn  
Hans-Jürgen Wirtz

per E-Mail an: [hjwirtz@arcor.de](mailto:hjwirtz@arcor.de)

**DER MINISTER**

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-29 57  
[clemens.hoch@mwg.rlp.de](mailto:clemens.hoch@mwg.rlp.de)  
[www.mwg.rlp.de](http://www.mwg.rlp.de)

10. Januar 2022

Mein Aktenzeichen 15204 81-102 T023130- 0003#2021/0154-1501 15204	Ihr Schreiben vom 12.12.2021	Ansprechpartner/-in / E-Mail Dr. Nadja Kronenberger <a href="mailto:Nadja.Kronenberger@mwg.rlp.de">Nadja.Kronenberger@mwg.rlp.de</a>	Telefon / Fax 06131 16-2015 06131 16-172015
--	---------------------------------	--	---

## **Schließung der Betriebsstätte Ehrang des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen**

Sehr geehrter Herr Wirtz,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie Ihre Enttäuschung über die Schließung der Betriebsstätte Ehrang des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen darlegen. Es handelt sich dabei um eine Entscheidung des Trägers, nicht des Landes. Angesichts der immensen Schäden durch die Flutkatastrophe am Standort in Ehrang halten wir indes die Entscheidung für nachvollziehbar hält. Da es sich bei dem Standort Ehrang um eine Betriebsstätte des Klinikums handelt, werden die Betten im Landeskrankenhausplan nicht gesondert ausgewiesen. Es obliegt in einem solchen Fall dem Krankenhausträger, über die konkrete Verteilung der Planbetten und Fachabteilungen auf die einzelnen Betriebsstätten zu entscheiden.

Für mich ist es von zentraler Bedeutung, dass die stationäre Versorgung der Bevölkerung in der Region sichergestellt ist. Dies ist auch nach dem hochwasserbedingten Wegfall der stationären Versorgung in Trier-Ehrang der Fall. Das bisher in Ehrang vorgehaltene Angebot entfällt nicht, sondern wird an den anderen beiden Standorten des Klinikums angeboten, die durch die Konzentration langfristig gestärkt und ausgebaut werden können. Nach Angaben des Trägers wird beispielsweise gerade die Kapazität der Kreißsäle am Standort Mitte erweitert, um eine noch bessere Versorgung zu gewährleisten. Zudem findet dort eine optimale Versorgung in einem Perinatalzentrum Level 1 statt, was zu einer erhöhten Patientensicherheit beiträgt.



Die von Ihnen kritisierte Berechnung der Verlängerung der durchschnittlichen Fahrzeiten der Bevölkerung um lediglich 1,3 Minuten stammt nicht vom Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit, sondern von dem Kliniksimulator des GKV-Spitzenverbandes, der bei seinen Erreichbarkeitsanalysen die Fahrzeit der Bevölkerung zum nächstgelegenen Krankenhaus der Grundversorgung betrachtet. Im Umkreis des Standorts Ehrang existieren drei Grundversorger, die durchschnittlichen Pkw-Fahrzeitminuten zum nächsten Grundversorger erhöhen sich nach diesem Rechner durch die Schließung von 12,2 auf 13,5 Minuten. Nach den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) handelt es sich um ein unverzichtbares Krankenhaus, wenn durch die Schließung eines Krankenhauses durchschnittlich mindestens 5.000 Einwohner Fahrzeiten von mehr als 30 Minuten zum nächstgelegenen geeigneten Krankenhaus aufwenden müssten. Ein Patient aus Schweich, das von Ihnen angesprochene Beispiel, benötigt mit dem Pkw 16 Minuten zum Standort Nord und 18 Minuten zum Standort Mitte. Eine vertretbar gut erreichbare stationäre Versorgung ist in der Region demnach weiterhin sichergestellt.

Schließlich möchte ich vor dem Hintergrund des von Ihnen angesprochenen Artikels im Wochenspiegel, in dem auch die Corona-Pandemie angesprochen wird und die Schließung vor diesem Hintergrund kritisiert wird, betonen, dass in Ehrang keine Covid-Patientinnen und Patienten behandelt wurden. Die dort aufgestellten sechs Intensivbetten wurden einschließlich des Personals an die Betriebsstätte Nord verlagert. Die Intensivbetten bleiben damit im Klinikum erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Clemens Hoch